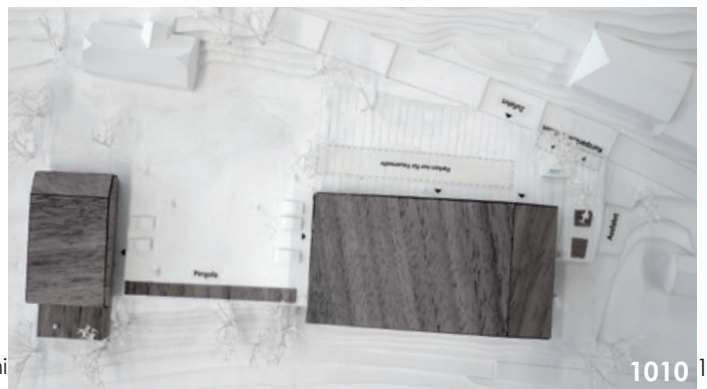
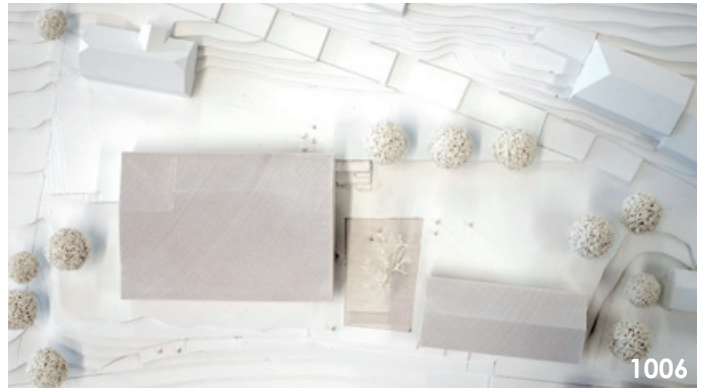




Nicht offener
Realisierungswettbewerb



NEUBAU BÜRGERHAUS MIT MEHRZWECKHALLE
Ortsmitte Frönd **Protokoll und Dokumentation**



Impressum

Nicht offener Realisierungswettbewerb

NEUBAU BÜRGERHAUS MIT MEHRZWECKHALLE Ortsmitte Fröhnd

Ausloberin:

Gemeinde Fröhnd
Unterkastel 21
D-79677 Fröhnd

vertreten durch:
Bürgermeisterin Tanja Steinebrunner

Wettbewerbsbetreuung:

rosenstiel architekten
Bötzingen Straße 29A
D-79111 Freiburg im Breisgau

Telefon: 0761 / 45553-0
mail@rosenstielarchitekten.de

Ansprechpartner:
Volker Rosenstiel
Sara Rosenstiel

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|--------------|
| 1. Rahmenprotokoll des Preisgerichtsverfahrens | 4 |
| 2. Prämierte Wettbewerbsarbeiten | 10 |
| 1.Preis | 18 |
| 2.Preis | 10 |
| 3.Preis | 14 |
| 3. Nicht prämierte Wettbewerbsarbeiten | 22 |

Rahmenprotokoll des Preisgerichtsverfahrens

Nichtoffener Realisierungswettbewerb Bürgerhaus mit Mehrzweckhalle Ortsmitte Fröhnd

Ausloberin:
Gemeinde Fröhnd
Unterkastel 21
79677 Fröhnd

Wettbewerb:

Einstufiger, nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Teilnahmeverfahren zum Vorentwurf für den Neubau des Bürgerhauses mit Mehrzweckhalle und Freiwilliger Feuerwehr. Dazu sind die Außenanlagen mit Stellplätzen, Spielplatz und Aufenthaltsbereichen für Veranstaltungen zu planen. Des Weiteren soll das Gebäude einer privat zu entwickelnden Naturpark-Marktscheune auf dem Grundstück mit einbezogen werden.

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichtes am 19.Mai 2017 in Fröhnd.

1.1 Das Preisgericht tritt um 09.00 Uhr zusammen. Für die Ausloberin begrüßt Frau Bürgermeisterin Steinebrunner die anwesenden Preisrichter.

1.2 Es sind erschienen:

als Fachpreisrichter/-in:

1. Herr Dr. Fred Gresens, Architekt Hohberg
2. Herr Stefan Fromm, Landschaftsarchitekt Dettenhausen
3. Herr Gerhard Zickenheiner, Architekt Lörrach

als Sachpreisrichter:

1. Frau Tanja Steinebrunner, Bürgermeisterin Fröhnd
2. Herr Ulrich Hoehler, Erster Landesbeamter Landkreis Lörrach

als stellvertretende Fachpreisrichter/-in:

1. Herr Michael Maucher, Architekt Waldkirch
2. Herr Klaus Steinebrunner, Bauamt GVV Schönau

als stellvertretende Sachpreisrichter/-in:

1. Herr Roland Schöttle, Naturpark Südschwarzwald
2. Herr Georg Zimmermann, stellvertretender Bürgermeister Fröhnd

als sachverständige Berater ohne Stimmrecht:

1. Herr Norbert Marterer, Mitglied Trachtenkapelle Fröhnd (für S.Brehm)
2. Herr Klaus Marterer, stellv. Kommandant Freiwillige Feuerwehr Fröhnd
3. Herr Roland Marterer, Mitglied Bauausschuß GVV Schönau
4. Frau Theresia Kiefer, 1.Vorsitzende Landfrauen Fröhnd (für A.Payer)
5. Herr Faller, I. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr
6. Herr Kälble, Freiwillige Feuerwehr

als Vorprüfer/-in:

Herr Volker Rosenstiel, Freier Architekt und Stadtplaner, Freiburg
Frau Sara Rosenstiel arch.dipl. EPFL, Architektin, Freiburg

- 1.3 Der Auslober bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichtes und leitet die Wahl des Vorsitzenden.
- 1.4 Aus dem Kreis der Fachpreisrichter/-innen wird Herr Dr. Fred Gresens mit Mehrheitsbeschluss bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.
- 1.5 Der Vorsitzende bestätigt die Anwesenheitsliste und bestimmt als Protokollführer Frau Rosenstiel.
- 1.6 Alle zu den Sitzungen des Preisgerichtes zugelassene Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern/-innen einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.
- 1.7 Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser/-innen zu unterlassen. Er versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW.
- 1.8 Das Preisgericht beginnt um 09.30 Uhr seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe.
- 1.9 Der Vorsitzende erläutert das Wertungsverfahren auf der Grundlage der Kriterienliste.
- 2.0 Der allgemeine Bericht des Vorprüfers lautet: es wurden 10 Arbeiten abgegeben. Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter/-in schriftlich zur Verfügung gestellt.
- 2.1 Das Preisgericht stellt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die wettbewerbsfähigen Arbeiten fest, mit dem folgenden Ergebnis: Alle 10 Arbeiten können zugelassen werden.
- 2.2 Die zugelassenen Arbeiten werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei an Hand des Vorprüfberichtes erläutert.
- 2.3 Um 11Uhr15 vor dem ersten Wertungsrundgang diskutiert das Preisgericht die in der Auslobung festgelegten Beurteilungskriterien. Zusätzlich werden folgende Punkte für die weiteren Entscheidungen als wichtig erachtet:
 - 1) Städtebauliche Maßstäblichkeit
 - 2) Angemessenheit einer Ortsmitte
 - 3) Umgang mit der Landschaft
 - 4) Adressbildung Bürgerhaus
 - 5) Räumliche Orientierung
 - 6) Einbindung in die Anspruchsvolle Topographie
- 2.4 Um 11Uhr30 beginnt der erste Wertungsrundgang mit einer kritischen Diskussion und Beurteilung der Arbeiten auf der Grundlage des Kriterienkataloges der Ausschreibung. Da keine schwerwiegenden städtebaulichen und funktionalen Mängel vorliegen wird

keine Arbeit ausgeschieden. Es verbleiben alle 10 Arbeiten für den zweiten Wertungsrundgang.

- 2.5 Im anschließenden zweiten Wertungsrundgang beginnend ab 12Uhr15, werden die verbliebenen Arbeiten jeweils von einem der Fachpreisrichter/-in detailliert vorgestellt und an Hand der Kriterienliste diskutiert. Wegen städtebaulicher, gestalterischer und konzeptioneller Mängel werden die folgenden Arbeiten in mehrheitlicher Abstimmung von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen:

| | |
|------|--------------|
| 1001 | (einstimmig) |
| 1003 | (3:2) |
| 1004 | (einstimmig) |
| 1007 | (einstimmig) |
| 1009 | (einstimmig) |

Der zweite Wertungsrundgang endet um 13.00 Uhr. Das Preisgericht unterbricht seine Sitzung für eine Mittagspause bis 14Uhr15.

- 2.6 Anschließend erfolgt der dritten Wertungsrundgang. Die verbliebenen Arbeiten werden noch einmal intensiv besprochen. Folgende Arbeiten werden ausgeschieden:

| | |
|------|--------------|
| 1005 | (4:1) |
| 1010 | (einstimmig) |

- 2.7 Es verbleiben 3 Arbeiten in der Engeren Wahl. Diese Entwürfe werden ausführlich schriftlich beurteilt:

| |
|------|
| 1002 |
| 1006 |
| 1008 |

Die schriftlichen Beurteilungen werden vorgelesen, diskutiert und genehmigt.

- 2.8 Das Preisgericht beschließt einstimmig die Rangfolge der Entwürfe der Engeren Wahl:

1. Rang: 1008
2. Rang: 1002
3. Rang: 1006

Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Verteilung der Preise einstimmig festgelegt:

| | | |
|------------------|-------------|-----------------|
| 1. Preis: | 1008 | 12.500 € |
| 2. Preis: | 1002 | 7.500 € |
| 3. Preis: | 1006 | 5.000 € |

- 2.9 Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober durch einstimmigen Beschluss die Arbeit mit dem ersten Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Dabei sollte insbesondere die mangelnde Parkierung, der knappe Eingangsbereich und die Feuerwehrezufahrt überarbeitet werden.
- 3.0 Nach Öffnung der Umschläge durch den Vorprüfer werden die Namen der Verfasser/-innen festgestellt.
- 3.1 Das Preisgericht veranlasst den Auslober, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser/-innen zu prüfen.
- 3.2 Am Sonntag den **21.05.2017 von 10h30 bis 12h30**, wird eine **Pressekonferenz** zu den Ergebnissen des Wettbewerbs in der Gemeindehalle Fröhd stattfinden.
Die **Ausstellung** wird geöffnet sein von **Sonntag den 21.05. bis Sonntag, den 28.05.2017, von 9 Uhr bis 17 Uhr.**
- 3.3 Der Vorsitzende entlastet den Vorprüfer und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Er dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die Zusammenarbeit.
- 3.4 Nach der Verlesung und Unterzeichnung der Niederschrift wird die Sitzung um 18:00 Uhr geschlossen.
- 3.5 Unterschriften der Anwesenden (Anlage 2)

| Tarnzahl | Kennziffer | Name, Ort |
|----------|------------|--|
| 1001 | 648376 | N2 Architekten, Fellbach |
| 1002 | 131302 | Thoma.Lay.Buchler Architekten, Todtnau / Stuttgart |
| 1003 | 845312 | studiogründerkirkel, Bedheim |
| 1004 | 170315 | Hermann + Bosch Architekten, Stuttgart |
| 1005 | 170306 | dasch zürn architekten, Stuttgart |
| 1006 | 173456 | K9 Architekten, Freiburg |
| 1007 | 010317 | hotz + architekten, Freiburg |
| 1008 | 101036 | Ludescher Lutz, Bregenz |
| 1009 | 157696 | Werkgruppe Lahr |
| 1010 | 138562 | Lieb+Lieb Architekten, Freudenstadt |

Unterschriften der Anwesenden

Herr Stefan Fromm

S. Fromm

Herr Dr. Fred Gresens

F. Gresens

Herr Ulrich Hoehler

Ulrich Hoehler

Frau Theresia Kiefer

T. Kiefer

Herr Klaus Marterer

K. Marterer

Herr Norbert Marterer

N. Marterer

Herr Roland Marterer

R. Marterer

Herr Michael Maucher

M. Maucher

Herr Roland Schöttle

R. Schöttle

Herr Klaus Steinebrunner

K. Steinebrunner

Frau Tanja Steinebrunner

Tanja Steinebrunner

Herr Gerhard Zickenheiner

G. Zickenheiner

Herr Georg Zimmermann

G. Zimmermann

Herr Volker Rosenstiel

V. Rosenstiel

Frau Sara Rosenstiel

S. Rosenstiel

HERR KÄLBLE

K. Käble

HERR FALLER

F. Faller

Wie eine Ortsergänzung folgen die drei Kuben der Ausrichtung der bestehenden Bebauung. Die versetzte Anordnung von Mehrzweckhalle, Bürgerhaus und Marktscheune schafft gut dimensionierte Platzräume für einen Vorplatz vor Hallen- und Rathauszugang, einem dreiseits gefassten Dorfplatz und dem Parkplatz zwischen Werkhof und Marktscheune. Die Dimensionen der Baukörper und Freiräume erscheinen sehr ausgewogen und stimmig bezüglich Ort und Aufgabe.

Die Decke der Unterbauung der Parkplatzzufahrt stimmt mit der bestehenden Höhenlage nicht überein und wird hinsichtlich einer dauerhaft sicheren Umsetzbarkeit kontrovers diskutiert. Auch der Dorfplatz sowie die Marktscheune erfordert massive Eingriffe in die Topografie

Die Freiraumqualität der geplanten drei Räume ist angemessen und wohlproportioniert. Insbesondere der Dorfplatz gefällt in seiner limitierten Größe als Bastion auf Höhe der drei Gebäudezugänge. Der aufgeschüttete Unterbau der Marktscheune führt zu deren starker Präsenz im Raum, erwirkt gleichzeitig eine Künstlichkeit der Topographie. Die Integration in die Landschaft gelingt den Baukörpern dadurch nur bedingt.

Sämtliche Baukörper sollen in Holzbauweise erstellt werden, die Darstellung lässt eine Schindeldeckung von Dach und Wand erwarten, was sehr begrüßt wird.

Dachneigung, Fenster, Gebäudeeinschnitte und Loggien versuchen nicht an traditionelle Bauformen anzuknüpfen, sind aber durchgängig behandelt und geben dem neu geschaffenen Ort eine eigene, innere Identität.

Die Baukörper sind wirtschaftlich, die Erschließung und interne Wegeführung übersichtlich, funktionell und sparsam.

Die Zufahrten auch zu Feuerwehrgarage funktioniert im Gegensatz zur kritisierten Werkhofzufahrt gut.

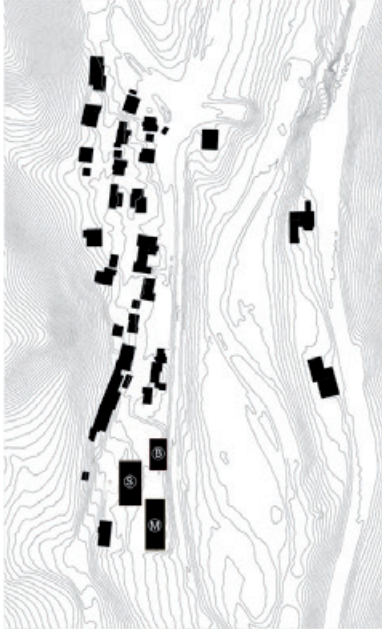
Die Anforderungen des Raumprogramms sind erfüllt

Es kann von einer guten Wirtschaftlichkeit der drei Baukörper ausgegangen werden.

Insbesondere die Marktscheune kann aufgrund der einfachen baulichen Struktur kostengünstig erstellt werden.

Teilweise werden die Vorteile der preiswerten Baukörper durch die notwendige Modellierung der Topografie konterkariert.

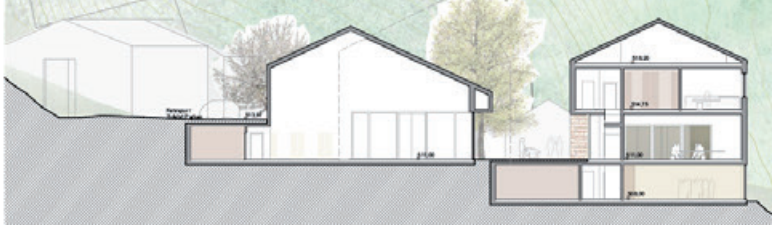
Der Entwurf wird als Ganzes als kräftig, sehr stimmig und ausgewogen angesehen, die robuste Entwurfsstruktur ermöglicht eine nachgängige Optimierung angesprochener Schwachpunkte.



(B) Bürgerhaus, Feuerwehr, Vereine
(S) Saal / Halle
(M) Marktscheune
SCHWARZPLAN
M 1:2000

Die Gemeinde Fröhnd mit ihren umgebenden Ortschaften möchte das in die Jahre gekommene Gemeindehaus mit Verwaltung und Räumen des vielfältigen Vereinslebens durch ein attraktives Raumangebot in zeitgemäßen neuen Gebäuden ersetzen, die Grundrissfläche neu strukturieren und für Feste, wie das Kreisbacherfest, nutzbar machen. Der Bestand soll um das Marktschuppen-Konzept ergänzt, und damit ein neuer Impuls, eine regionale Attraktion und Plattform der Schwarzwalddregion geschaffen werden. Das neue Gebäude soll als räumliche Ergänzung der Gemeinde, jedoch nicht in Konkurrenz zur umgebenen Landschaft angeordnet werden.
Darüber hinaus wird ein öffentlicher Platz als Treffpunkt und Freizeitzentrum für die Ortsbevölkerung gewünscht. Ziel ist es, der Lage im Naturpark Südschwarzwald, der schönen Aussicht über das Tal des Flusses „Wiese“ gerecht zu werden und das neue Ensemble als ergänzendes Element in den „Biosphärengebiet Schwarzwald“ zu integrieren. Die Gesamtanlage soll vielfältig nutzbaren Raum bieten - Innen und Außen.

Das Ziel des Entwurfs ist es, trotz herausfordernder äußerer Rahmenbedingungen den unterschiedlichen Bedürfnissen der unterschiedlichen Nutzungen angemessene Räume zu schaffen. Es soll eine attraktive „neue Ortsmitte“ entstehen.
Die Aufteilung in drei Bauphasen zu einem Ensemble mit differenzierten Freiräumen lässt eine Flexibilität in den Bauphasen zu und gewährleistet verschiedene Nutzbarkeiten zu gleicher Zeit. Im Zusammenschluss mit dem zentralen Gemeindefeld bietet das Ensemble die Möglichkeit Großveranstaltungen durchzuführen und die Veranstaltungsräume im Erdgeschoss gebäudeübergreifend miteinander zu vernetzen.
Die Freiräume des Wettbewerbsgebietes werden im Zusammenspiel mit der umgebenen Natur definiert und zu Kommunikationsräumen gefasst. Mit Hinblick auf die unterschiedliche Ortsbevölkerung der Nutzer ist die einladende Gestaltung neuer Plätze in ihrer Positionierung und Proportion zu einem der wichtigen Entwurfsparameter geworden.



| | |
|--------------------------|---|
| Dachgeschoss | 5 |
| Obergeschoss Bürgerhaus | 5 |
| Plateau | 5 |
| Untergeschoss Bürgerhaus | 5 |
| Rohbau | 5 |

QUERSCHNITT
M 1:200

LAGEPLAN
M 1:500



Es werden zwischen Bestand und Neuer Ortsmitte mit ortstypischen Satteldächern, einer klaren Wegeführung, sowie Schwelkenräumen (wie dem Vorplatz) Übergänge geschaffen.
 Die Trennung von Verkehr und Aufenthalt garantiert einen entspannten und geordneten Ablauf, im Alltag sowie bei Veranstaltungen. Mit besonderem Augenmerk auf den Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr ist diese im Norden mit eigener Zufahrt angesiedelt, sodass sich keine Wege-Überschneidungen mit dem Gemeindegessen bei Ausfällen ergeben.
 Die Gebäude fügen sich in ihrer Ausrichtung parallel zum Hang harmonisch in die Umgebung ein.
 In einem Zusammenspiel von Außen- und Innenraum können Gemeindefeste mit einem fließenden Übergang aus dem Sitzungszimmer oder der Halle auf dem Gemeindeplatz in Erscheinung treten



O G Bürgerhaus
M 1:200

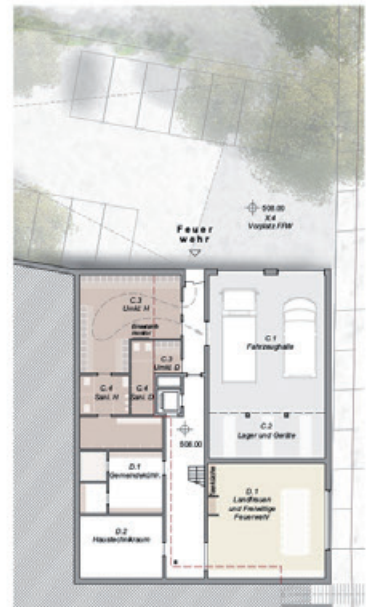
Entwurfserläuterung
 Das Wettbewerbsgebiet bietet einen hervorragenden Standort durch die gute Sichtbarkeit von der B317, sowie durch die direkte Anbindung an den Fahrrad- und Wanderweg auf der ehemaligen Terasse der Schmalspurbahn „Tottrauer“.

Die Zugänglichkeit ist sowohl über die Straße „Unterwasser“ im Nord-Westen über den einladenden Vorplatz, als auch direkt von dem Radweg im Osten gewährleistet. Der Vorplatz dient als Ankerpunkt - außenliegendes Foyer - und Vermittler zwischen Straßenseite und Ensemble. Er leitet zum Gemeindeplatz, der mit Außengastronomie, Spielplatz und großzügiger Öffnung der Mehrzweckhalle vielseitige Nutzungen anbietet.

Der Parkplatz, eingestuft durch den bestehenden Baufuß, die Mehrzweckhalle und die Marktscheune, nimmt sich trotz seiner Größe zurück. Für große Feste findet das Zeit mit Ausblick in südlicher Richtung über die Landschaft (Biotop) und das Wiesetal seinen Platz.

Auf dem Vorplatz, gefasst durch Bäume und die Topografie (Abfahrt zur Feuerwehr im Norden und südlicher Venzel zur Einfahrt des Parkplatzes) findet der Informationsaustausch über die Gemeindefeste statt. Sitzbänke laden Besucher sowie Einheimische zur kurzen Rast ein.
 Die großzügige Verglasung und der durch die zurückgezogene Fassade entstehende Wetterschutz bildet eine Eingangstasse für das Bürgerhaus mit Vorkonzern und Anzeigebereich.

Das neu zentral gelegene Bürgerhaus empfängt die Besucher über den großen Eingang mit dem ansitzenden Foyer mit Sitzungssaal. Im Obergeschoss befinden sich die Anzeigebereich und die Produktions der Tageszeitung. Im Untergeschoss findet die Freiwillige Feuerwehr funktionale Nutzräume, wie auch zusammen mit dem Verein der Landfrauen, einen großzügigen attraktiven Aufenthaltsraum vor.



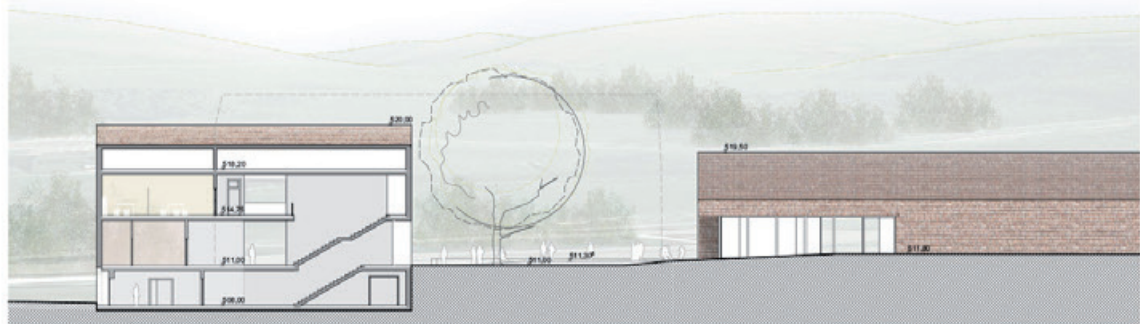
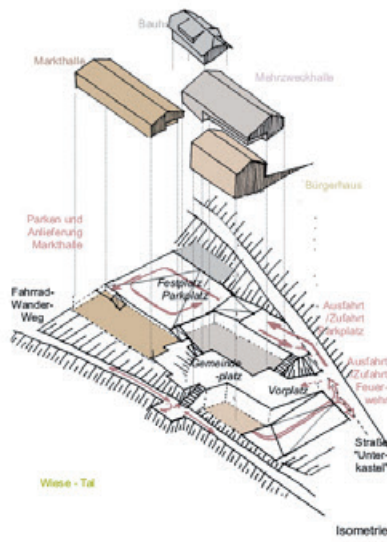
U G Bürgerhaus
M 1:200

Der Gemeindeplatz liegt in prominenter Ausrichtung mit Blick über das Wiesetal. Mit einer Plattform werden Fahrradfahrer und Wanderer zur Rast eingeladen. Hier können sie ihr Fahrrad abstellen und über eine Treppe zum neuen Gemeindeplatz gelangen.
 Alle drei Baukörper der „Neuen Mitte Fröhnd“ fassen den Gemeindeplatz und richten sich nach ihm aus. Der Spielplatz um den zentral gestellten Atom ergänzt sich mit der Außengastronomie der Marktscheune mit Blick über die Landschaft. Dieses Standortpotential wird unterstrichen mit einem vortretenden Aussichtsplattform.
 Das Sitzungszimmer für die Versammlungen der diversen Vereine ist offen zum Gemeindeplatz verglast, die Offenheit und der fließende Übergang zur Mehrzweckhalle ist bereits als wichtiger Entwurfsparameter erwähnt.
 Alle Bereiche sind vom Parkplatz aus barrierefrei erreichbar.

GRUNDRISS
M 1:200

ANSICHT Ost
M 1:200





Der freie Grundriss der Markthalle kann durch den Betreiber nach individuellen Wünschen ausgestaltet werden. Unterschiedliche Nutzverhältnisse werden durch die Zugänglichkeit berücksichtigt: Der Gesteiner trinkt einen Kaffee und nutzt die Markthalle zur Rast auf dem Gemeindeparkplatz, der Einkäufer hat die Möglichkeit seinen Wohnkauf direkt im Auto auf dem anschließenden Parkplatz zu verstauben. Das Panoramafenster öffnet die Fassade zum Wander- und Fahrradweg und bietet einen Ausblick aus dem Verkaufsräum in die Region, deren Produkte hier erworben werden können.

Ökologische Komponenten
Konzept ist es die einfachen Baukörper in Holzbaueweise zu errichten. Wenige, ausgesuchte Materialien sollen eine ruhige, warme Atmosphäre im Innen- und Außenbereich der neuen Gebäude schaffen. Die Häuser werden mit einer effizient wärmedämmte Gebäudehülle mit Holz-Schindelfassade als Abschluss umhüllt. Die zurückgesetzten Fassaden werden im Kontrast zur ruralen Struktur der Außenfassade in Glas gehalten. So ergeben sich spannungsvolle Durchblicke, die den Außenraum nach innen bringen oder nehmen. Ebenso laden die großzügigen Öffnungen zum Einblick in die Veranstaltungen und zur Beteiligung am Gemeindegesehen ein. Struktur, Ortsverbundenheit und Haltbarkeit sind wichtige Eigenschaften die die Fassaden haben müssen.

Energieversorgung
Zur Umsetzung eines nachhaltigen Energiekonzeptes wird zunächst mit passiven Maßnahmen der Energieverlust so weit als möglich minimiert, in dem die Gebäudehülle hoch wärmedämmend ausgeführt wird. Die aktiven Komponenten (Wärmeversorgung, Lüftungsanlage, Solarenergiegewinnung) sind budgetabhängig und können in der weiteren Planung vertieft werden.



Der Ansatz, durch Konzentration der vielfältigen Nutzungen unter einem Dach einen starken baulichen Ortsmittelpunkt zu schaffen, ist nachvollziehbar. Im Zusammenspiel mit der Marktscheune und dem bestehenden Werkhof entsteht ein städtebaulich überzeugendes Ensemble, das auch gut in das vorhandene Gelände integriert ist. Auf selbstverständliche Weise werden die beiden Freiraumebenen von der ansteigenden Straße erschlossen. Entlang einer die beiden Ebenen trennenden Mauer werden von oben und unten die geforderten Stellplätze in kompakter Weise angeboten- leider in etwas zu geringer Anzahl. Eine Befahrung des zwischen Bürgerhaus und Marktscheune aufgespannten und damit räumlich gut gefassten Dorfplatzes wird damit vermieden. Die gegenüber liegenden, überdachten Eingangssituationen beleben den Platz, der mit einer besonderen Belagsgestaltung und einem richtig platzierten Baum angemessen gestaltet ist. Das entstehende Landschaftsfenster und die Anbindung des unterhalb vorbei führenden Rad- und Wanderwegs über Treppen und eine Rampe sind, ebenso wie die Erschließung des Bürgerhauses von beiden Platzebenen, weitere positive Aspekte der Freiraumgestaltung. Funktionale Einschränkungen gibt es bei der Feuerwehr- und Werkhofausfahrt auf die Straße bergauf Richtung Kastel.

Die Grundrisse der Gebäude sind klar und gut strukturiert, die Raumanordnung funktional und gut gelöst. Allerdings bringt die 3-geschossige Ausbildung der Marktscheune bei aller Attraktivität einer "Eventgalerie" auch einen betrieblichen Mehraufwand mit sich. Die Architektursprache vermag – trotz der Verwendung von regionaltypischem Holz als konstruktives und gestaltbildendes Element – jedoch nicht zu überzeugen. Die Ansicht vor allem des Bürgerhauses vom Tal entspricht nicht der Erwartung an eine identitätsstiftende und positiv ausstrahlende Ortsmitte Fröhnd. Das flach herabgezogene Dach wirft die Frage des Materials und damit der Wirkung von der Bundesstraße auf. Auch die überdimensionierten Fachwerkträger in der Halle tragen nicht zu einer überzeugenden Gesamtqualität bei.

Durch leichte Überschreitung vieler Raumgrößen erreicht die Arbeit die größte Bruttogrundfläche aller Beiträge bei gleichzeitig unterdurchschnittlichem Bruttorauminhalt, was für eine kompakte und damit wirtschaftliche Lösung spricht. Insgesamt besteht die Qualität der Arbeit in einer überzeugenden, städtebaulichen Konfiguration und einer guten, dem Ort angemessenen Freiraumgestaltung.



Ansicht Ost 1:200



Ansicht West 1:200



Neubau Bürgerhaus mit Mehrweckhalle, Ortsmitte Fröhd

Leit- und Entwurfsziele

Das neue Bürgerhaus mit Mehrweckhalle und die Marktscheune sollen der gestärkte Mittelpunkt der Gemeinde Fröhd werden. Dazu werden die vielfältigen Aktivitäten der Gemeinde unter einem Dach versammelt. Bürgerhaus, Dorfplatz und Marktscheune werden als Ensemble mit großer Ausstrahlungskraft ins Tal entwickelt. Mit dem neuen Haus und seinem Dorfplatz erhält die Gemeinde ein nach innen wie außen wahrnehmbares Gesicht, Offenheit und Selbstbewusstsein, aber auch eine feste Verbundenheit mit Landschaft und Tradition kennzeichnen diesen neuen Ort.

Der städtebauliche Gedanke

Die gestaffelten Gebäude verstehen sich als südlicher Abschluss des Weilers Unterkastel und runden die Bebauung an dieser Stelle im Tal ab. Alle Feste und Traditionen verlaufen längs des Tals. Die Marktscheune stellt die städtebauliche Verknüpfung zum Weiler her, das Bürgerhaus versteht sich als baulicher Abschluss des Ortes. Hier entsteht auch der neue Dorfplatz mit weitem Blick über das Tal, eingebettet in das neue Gebäudeensemble und gut wahrnehmbar von der gegenüber liegenden Talseite mit der übergeordneten Bundesstraße.

Das neue Bürgerhaus mit Mehrweckhalle

Die topografischen Gegebenheiten nutzend wird das Bürgerhaus über drei Ebenen organisiert. Vom Norden kommend gelangt man auf die untere Ebene, den Dorfplatz. Hier befinden sich die Hauptgänge für die Mehrweckhalle und die Marktscheune. Im Vorfeld ist genügend Platz für Stellplätze und das temporäre Festzelt. Ein überdachter Bereich und ein schmales Foyer führen in die Halle. Die Küche kann Halle, Foyer und auch den Dorfplatz gut bedienen.

Der Straße folgend gelangt man auf die zweite Ebene, das eigentliche Erdgeschoss. Hier sind die Verwaltung und das Sitzungszimmer mit Orientierung zu Platz und Tal untergebracht. Im weiteren Verlauf nach Süden ist die Feuerwehr organisiert. Es ergibt sich ein gut orientierter Haupteingang für die tägliche Nutzung des Hauses. Die Feuerwehr bildet in ihrem Umfeld mit den bestehenden Gangengebäude einen eigenen Hofbereich.

Im Dachstuhl befinden sich mit schönen Ausblicken die Räume der Vereine und der Musikkapelle. An zentraler Stelle sind alle Funktionen an einem unabhängigen Treppenturm miteinander verbunden. Insgesamt entsteht damit ein kompakter und charaktervoller Baukörper mit leicht geneigten Dächern.

Holz als zentrale Idee für Konstruktion und Gestaltung

Die Verwendung von Holz als konstruktives und Gestalt bildendes Element in der Architektur des neuen Hauses gehört zum Schwarzwald wie auch zur Gemeinde. Die Kunst des Holzbaus soll an dieser Stelle neu erlebbar werden. Die traditionelle, als auch die moderne Verarbeitung des Rohholzes und deren Umsetzung in eine offene und aktuelle Architektursprache sind die Themen eines charaktervollen Bürgerhauses von Fröhd.

Die Marktscheune

Die Marktscheune wird als Scheunen-Typus städtebaulich im Ensemble verankert. Vorgeschlagen ist eine Architektursprache, die sich am neuen Bürgerhaus orientiert. Gut vom Dorfplatz und dem Radweg erreichbar präsentiert sich die Scheune auch zur gegenüberliegenden Talseite und lädt zum Verweilen ein. Das integrierte Café erhält die günstige Südlage mit Blick auf die Berge und ins Tal. Auf dem Platzgeschoss sind Verkauf und Café angeordnet. Eine kleine Galerie im hinteren Bereich, als auch eine Schauproduktion im Sockelgeschoss steigern die Attraktivität der Scheune.

Freibereiche und Topografie

Der bearbeitete Bereich wird in zwei Ebenen entwickelt. Der Dorfplatz ist Zugang für Halle und Marktscheune und wird mit Baum, Wasserbecken und Stützmauern einladend gestaltet. Der Platz ist durch die neuen Gebäude und die Topografie gefasst, bietet jedoch zusätzlich eine schöne Aussicht in das Tal der Wiese. Die für das große Festzelt vorgehaltene Fläche ist gegliedert und kann z.B. für einen temporären Skulpturenpark genutzt werden. Über Rampen ist der Platz an den übergeordneten Radweg im Tal angeschlossen. Eine Freitreppe mit Sitzbänken verbindet mit der oberen Ebene und dem Haupteingang des Bürgerhauses.

Die obere Ebene erschließt das Bürgerhaus. Die Verwaltung erhält dadurch ihre Adresse an der Kastelstraße. Die im Süden angeordnete Feuerwehr erhält mit dem kleinen Bestandsgebäude ihren eigenen Hof. Hiermit ist die gewünschte Unschlingigkeit der Freibereiche und deren unterschiedliche Nutzung und Erschließung auf dem Areal in einfacher Weise hergestellt.

Die Parkierung ist in kleineren Paketen dezentral organisiert und den jeweiligen Nutzungen zugeordnet.



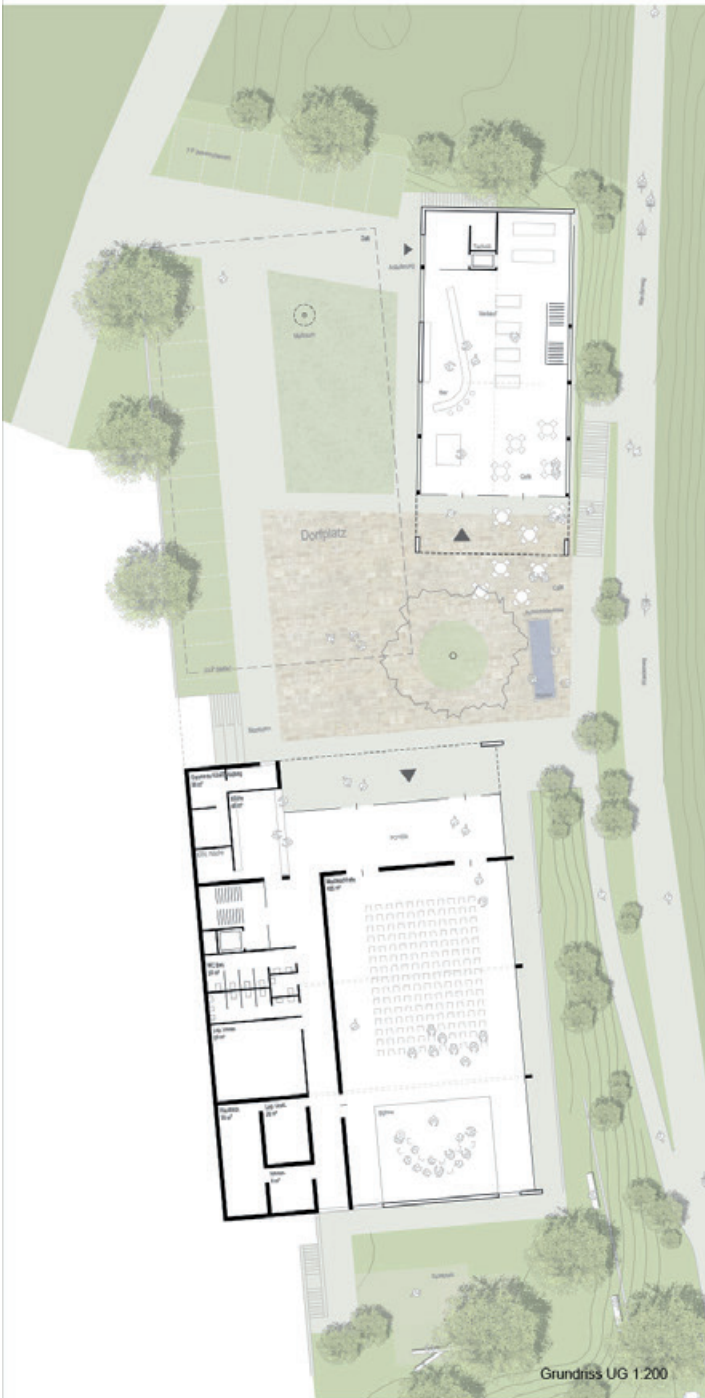
Lageplan 1:500



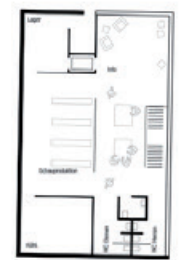
Ansicht Süd 1:200



Schnitt CC 1:200



Grundriss UG 1:200



Grundriss 2.UG 1:200



Grundriss OG 1:200



Schnitt BB 1:200

Durch die Wahl von zwei versetzt angeordneten Baukörpern entstehen ganz selbstverständlich und räumlich definiert die notwendigen Verkehrs- und Außenflächen, welche ohne größere Eingriffe in die Topographie hergestellt werden können.

Die entstehende Fuge zwischen den Gebäuden inszeniert den Blick ins Wiesental über schön nutzbare Sitzstufen hinweg. Folgerichtig ist hier auch der Sitzplatz der Gastronomie mit dem Spielplatz und einem raumgliedernden Baum platziert.

Die selbstbewusste Gestaltung der 2-geschossigen Baukörper mit einem hoch aufragenden und tiefgezogenen Walmdach, sorgt für eine unverwechselbare Bauform, welche im Innenraum der Mehrzweckhalle und der Marktscheune zu einem beindruckenden Dachraum führt, der eine ganz spezielle räumlich Qualität entfaltet.

Die Erschließung des Bürgermeisteramtes, der Mehrzweckhalle und der Marktscheune erfolgt ebenerdig direkt von der Zufahrtsstraße bzw. vom einfach gestalteten Dorfplatz aus. Durch die beidseitig großzügige Verglasung des Mehrzweckraumes, wird der Blick vom Dorfplatz in die Halle und durch diese hindurch auf die gegenüberliegenden Schwarzwaldhänge freigegeben. Die Hallenerweiterung mit dem gewünschten Zelt wird direkt entlang dieser Fassade vorgeschlagen, was im Zusammenhang mit dem überdachten Flurbereich sowohl funktional als auch räumlich eine sehr schöne Idee ist. Der gemeinsame Vorbereich vor Mehrzweckhalle und Bürgermeisteramt ist durch die einläufige Treppe eingeschränkt, und in der Raumtiefe zu knapp bemessen.

Alle weiteren Funktionen werden durch eine Umfahrt im talseitig orientierten Untergeschoss erschlossen. Die Bereiche der Feuerwehr, der Landfrauen und der Trachtenkapelle befinden sich in direkter räumlicher Nähe, so dass die gewünschten Synergien vollumfänglich erfüllt sind. Großzügige Verglasungen in den Vereinsräumen geben den Blick ins Wiesental frei.

In die Baukörper eingeschnittene Verkehrsflächen und gedeckte Vorbereiche, bieten eine hohe Nutzungsqualität und stellen eine interessante Weiterentwicklung des auskragenden Vordaches historischer Schwarzwaldhöfe dar.

Das Raumprogramm wurde erfüllt, bei den Baukennzahlen befindet sich diese Arbeit im unteren Bereich. Eine wirtschaftliche Erstellung ist daher gewährleistet.

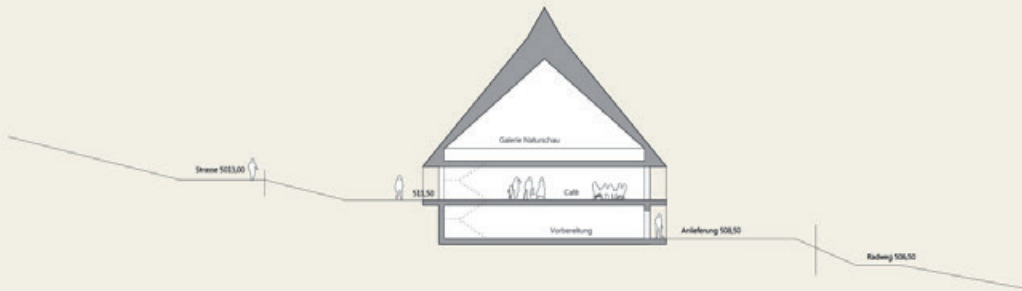
Die geforderte Anzahl der Stellplätze wurden nicht erfüllt, und muss bei einer weiteren Bearbeitung dringend nachgewiesen werden. Die angebotene talseitige Umfahrung im Westen des Gebäudes wird in Bezug auf die sich ergebende Steilheit der Abfahrt, und den harmonischen Anschluss des Gebäudes an die natürliche Landschaft in Frage gestellt.

Die Arbeit besticht durch ihre Einfachheit im Grundriss und der Konsequenz in der Gestaltung. Sie stellt einen spannenden Beitrag zur Neuinterpretation der Typologie des Schwarzwaldhauses dar, und wird identitätsstiftend für die gesamte Gemeinde sein.



Ansicht Markthalle Süd 200

Ansicht Markthalle Nord 200



Schnitt Markthalle Süd 200

Idee: Die neue Ortsmitte Fröhd wird schon von Weitem zu erkennen sein. Zwei zeichenhafte Walmdächer schmiegen sich an den Hang. Die Fernwirkung erinnert an die vertrauten Silhouetten der gewachsenen Dörfer im Schwarzwald. Ein Ensemble aus zwei parallel ausgerichteten aber verschieden langen Baukörpern, schafft differenzierte Außenräume.

Ankunft: Der Besucher von der Ortsstraße wird von einem großzügigen Vorplatz empfangen, der zugleich Orientierung bietet. Auf kurzem Wege kann das Auto abgestellt werden, das Café, die Markthalle, das Amtszimmer der Bürgermeisterin und die Mehrzweckhalle liegen nah zusammen und sind ebenerdig erreichbar. Der Platz, zugleich Stellplatz für das Festzelt, öffnet und erstreckt sich nach Süden entlang der Mehrzweckhalle, deren Verglasung sich komplett öffnen läßt.

Volumen: Die Gebäude sind an ihrer Bergseite so niedrig wie möglich gehalten, die Walmdächer treten zurück und geben den Himmel frei. Der Raum zwischen den Gebäuden rahmt den Blick auf die Hänge jenseits des Flusses Wiese.

Erschließung: Die Vorplätze und die Erdgeschosse der Gebäude sind durch Treppen mit den Talseben verknüpft, so entsteht eine zweite nutzbare Seite. Die Gebäude sind insgesamt umfahrbar, der Verkehr wird im Umlaufsinn geführt, Gegenverkehr vermieden.

Hauptgebäude: Die öffentlichen Funktionen im Modul A werden in einem kompakten Langhaus gebündelt. Die Mehrzweckhalle nimmt dabei die Gebäudemitte ein. Das mächtige Dach wird im Innenraum erlebbar, die Längsseiten sind unter eingezogenen Loggen großzügig verglast. Man kann bereits vom Vorplatz aus durch die Halle hindurch die prachtvolle Aussicht über den Fluß genießen. Im Untergeschoß nimmt die Feuerwehr die Nordseite ein, die Talsette mit eigenem Vorbereich ist den Vereinen zugewiesen.

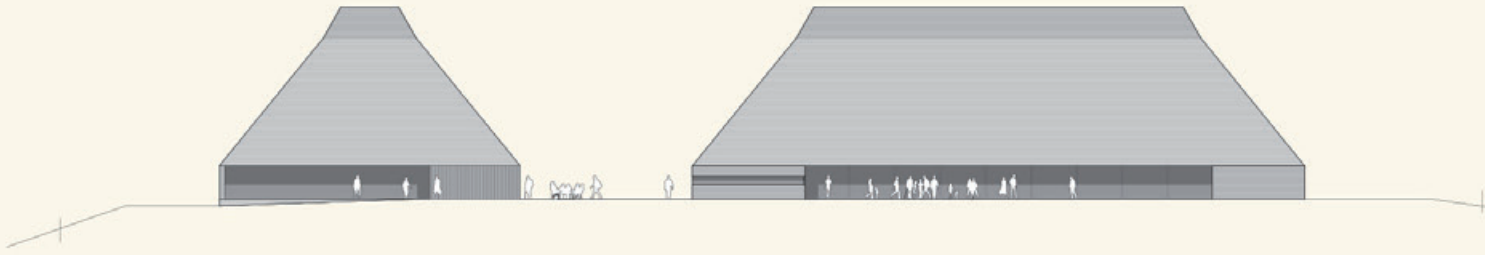
Marktscheune: Das Gebäude der Marktscheune flankiert den Vorplatz gegen Norden. An seiner sonnigen Südseite liegen in einer Loggia geschützter Eingangsbereich und Café. Die Lager- und Produktionsflächen liegen im Untergeschoß und sind dort getrennt erreichbar. Die Markthalle ist großzügig verglast, auch hier wird der Dachstuhl Teil des Innenraumes. Die Fläche über dem Café kann auch als Ausstellungsgalerie genutzt werden.

Materialisierung: In der Fernwirkung werden zwei mächtige Holzgebäude in der Wiesenlandschaft stehen. Bei näherer Betrachtung erkennt man zeitgemäÙe Details, Transparenz und Feinheit. Die Dächer sind mit Holzschindeln gedeckt, die Fassaden mit schmalen stehenden Leisten verkleidet, die zum Teil als Sonnenschutz dienen. Die Innenflächen zeigen silbernes WeißstannentäÙer, es gibt auf allen Ebenen Windfänge, die Fußböden sind im Obergeschoss aus Eiche, im Untergeschoss aus geschliffenem Beton.



Lageplan Fröhd 2000

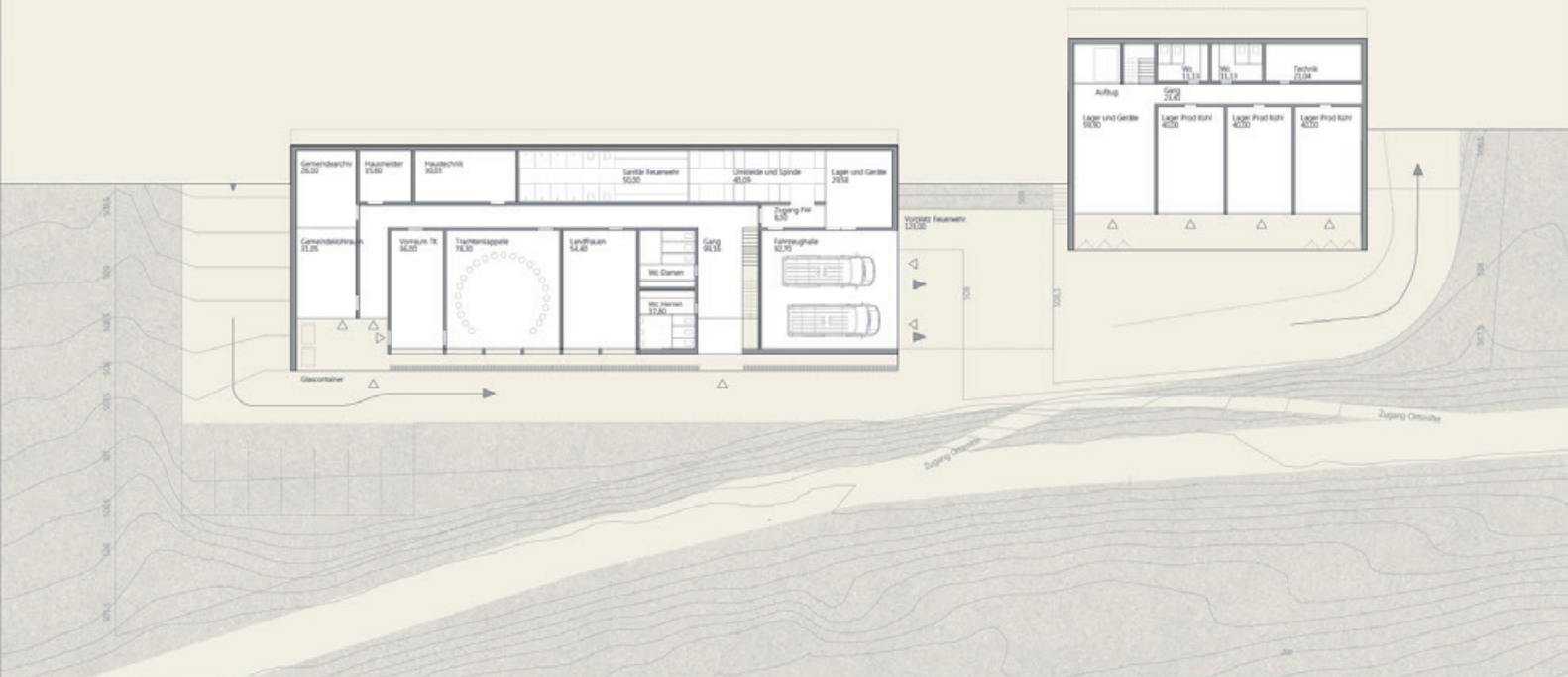




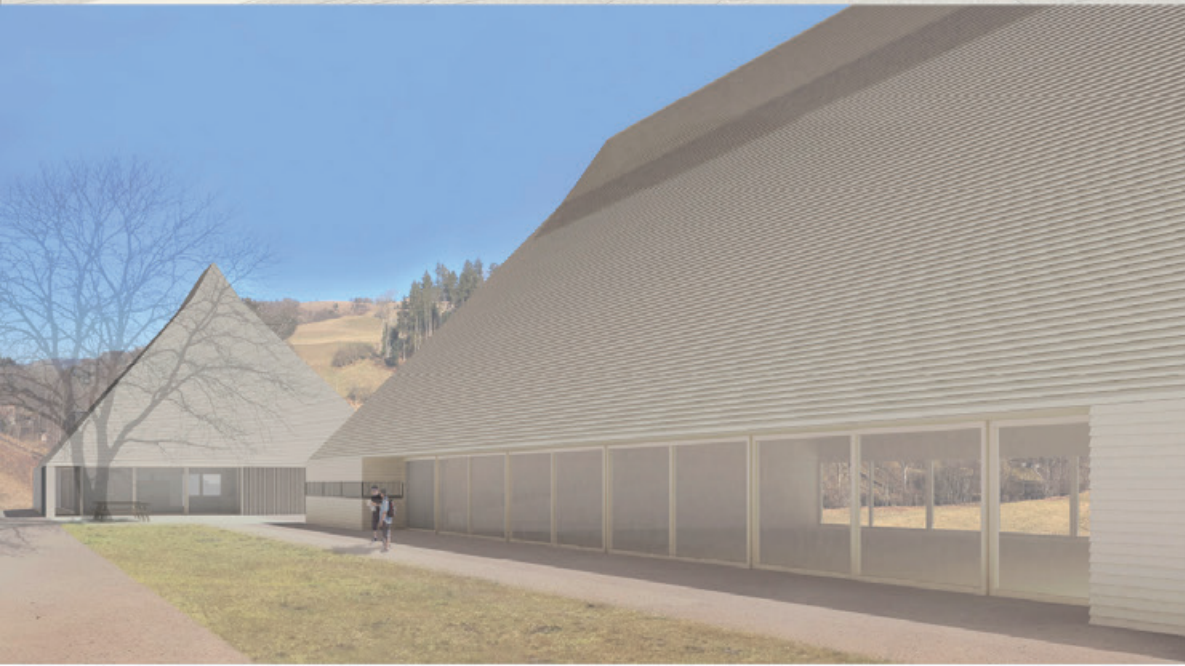
Ansicht West 200



Schnitt Mehrzweckhalle 200



Grundriss Ebene Hanggeschoss 1:200





Lageplan M1:500

Städtebau

Das neue Bürgerhaus bildet zusammen mit der Mehrzweckhalle und der Naturpark-Marktscheune ein Gebäudeensemble, das sich entlang der Straße Unterkastell und um den neuen Vorplatz gruppiert.

Die Topographie wird genutzt, um die verschiedenen Funktionen und Anforderungen an die Nutzung zu erfüllen. So wird, um gegenseitige Behinderungen zu vermeiden, die Zu- und Abfahrt für die Feuerwehr im Norden im Hanggeschoss untergebracht. Hier können die Fahrzeuge der Feuerwehr sowohl nach Norden als auch in Richtung Süden auf die Straße Unterkastell ausrücken.

Die Mehrzweckhalle mit vorgelagertem Vorplatz und den Stellplätzen bzw. der Festzellafläche orientiert sich genau entgegengesetzt in Richtung Süden mit Blick in die Ebene befindet sich ebenfalls im Hanggeschoss.

Die Erschließung von den Besucher-Stellplätzen kann ebenerdig erfolgen.

Das Bürgerhaus und die Naturpark-Marktscheune orientieren sich nach Westen zur Straße Unterkastell hin.

Hier entsteht durch das Zurückversetzen des Bürgerhauses ein geschützter Vorplatz, der im Sommer auch Möglichkeiten zur Außengastronomie bietet.

Die Ausformung der beiden Gebäudeteile und die Faltung des Daches unterstreichen den Bezug zur umgebenden Berglandschaft und interpretieren den Typus des „Schwarzwaldhauses“ neu.

Erschließung + Organisation

Mehrzweckhalle, Bürgerhaus, Feuerwehr und Marktscheune sind so organisiert, dass die Nutzungen vollständig unabhängig voneinander funktionieren. Die Mehrzweckhalle öffnet sich mit dem Foyer nach Süd-Osten. Nebenräume, wie Küche, WCs, Lagerflächen sind hangseitig untergebracht. Das Festzelt kann vor dem Foyer der Mehrzweckhalle aufgestellt werden, die normalerweise als Stellplatzfläche dient.

Die Eingangsebene des Bürgerhauses befindet sich versetzt ein Geschoss darüber, wo bei sich der Haupteingang zur Straße hin orientiert. Das Foyer des Bürgerhauses bietet Blickbeziehungen in die Halle und ist über ein offenes Treppenhaus mit dem Obergeschoss verbunden, wo sich Vereinräume und die Trachtenkapelle befinden.

Das Bürgerbüro sowie das Sitzungszimmer sind „öffentlichkeitsnah“ und direkt am Foyer angeordnet. Auch die Marktscheune ist direkt von der Straße aus erschlossen.

Der Gastronomiebereich trägt zur Belebung des Vorplatzes bei.

Die Feuerwehr kann ungestört von den übrigen Nutzungen ausrücken.

Energiekonzept und Nachhaltigkeit

Kompakte Baukörper und ein ausgewogenes Verhältnis von Wandfläche und Verglasung sichern eine gute Wirtschaftlichkeit des Gebäudes.

Der Neubau des Gebäudeensembles soll höchste Anforderungen an die Energieeffizienz erfüllen. Hierfür wird neben einer ausgezeichneten Wärmedämmung, Fensterelementen mit gedämmten Rahmenprofilen und einer 3-fach-Wärmeschutzverglasung besonderer Wert auf die Luftdichtheit der Gebäudehülle und eine effiziente Anlagentechnik gelegt.

Abgesehen von den innenliegenden Nebenräumen und Technikflächen können alle Räume natürlich belüftet und belüftet werden. Die Mehrzweckhalle erhält unterstützend eine mechanische Lüftungsanlage mit hoher Wärmerückgewinnung.

Für alle Funktionsbereiche wird eine gemeinsame Wärmezeugung vorgesehen.

Die Beheizung erfolgt über ein Niedertemperatursystem, z.B. über eine Fußbodenheizung.

Die Massivkonstruktion dient als Speichermaße. Die sommerliche Nachtauskühlung erfolgt über Öffnungsflügel oder, mechanisch unterstützt, über Nachströmöffnungen in der Fassade.

Konstruktion und Materialien

Bürgerhaus und Mehrzweckhalle werden in Massivbauweise in Stahlbeton erstellt.

Tragende Betonwände und -stützen und Stahlbetonflachdecken bilden dabei die primäre Tragkonstruktion. Größere Spannweiten (Halle) werden über Stahlträger und ein Trapezblech überbrückt. Als Außenbekleidung wird eine vorgehängte Sichtbetonfassade in Kombination mit Metall, die Vorteile hinsichtlich des Brandschutzes (Versammlungsstätte) und der Langlebigkeit bietet.

Die Tragkonstruktion und Außenfassade der Marktscheune erfolgt in Holz.

Dies bildet einen qualitativen Kontrast zum Beton und vermittelt einen lebendigen Charakter.



Ansicht Nord



Ansicht Süd



Ansicht aus dem Tal M 1:200



BÜRGERHAUS FRÖHND

STÄDTBAULICHE EINORDNUNG UND GESTALTUNG DER FREIPLÄNZE

Drei zueinander gesetzte Baukörper gliedern das Terrain und spannen drei Höfe unterschiedlichen Charakters auf.

Der größte der drei Baukörper nimmt alle Funktionen des Bürgerhauses auf, vor allem die Mehrzweckhalle, die sich ebenerdig am Unteren Hof befindet. Der Untere Hof hat die notwendigen Ausmaße für das große Festzelt, bedient aber auch den kurzzeitig hohen Parkplatzbedarf bei Veranstaltungen. Der Hof öffnet sich zum Tal hin, erhält mit einer Baumreihe aber auch einen umschlossenen Charakter. Über breite Treppen ist er mit den beiden anderen Höfen verbunden, ebenso ist er an den Radweg angebunden.

Der zweite Baukörper, das Feuerwehrhaus, stellt sich leicht zurückversetzt in den Hang und gliedert damit das Terrain in zwei Niveaus. Diese Staffelung ermöglicht eine unabhängige Nutzung des Unteren Hofes vom Feuerwehrverkehr. Die Einsatzfahrzeuge können über den Oberen Hof in unmittelbarer Nähe zur Straße schnell und ungehindert von Veranstaltungen ausrücken.

Die Marktscheune, der dritte Baukörper nutzt die Lage am Übergang der beiden Höfe. Sie ist von beiden Niveaus erschlossen und kann so die praktische Lage am Unteren Hof für Parkplätze und Anlieferung mit der nach Süden ausgerichteten Terrasse des Oberen Hofes für die Außengastronomie in sich vereinen.

Zwischen den neuen Baukörpern und dem Bestandgebäude liegt der Werkhof. Auch hier ist die Erschließung unabhängig von den anderen Funktionen und ermöglicht ebenso den Mitgliedern der Feuerwehr schnellen Zugang zu den Umkleidekabinen, wie das ungehinderte Ausfahren der Werkholfahrzeuge. Dem Charakter des Hofes entsprechend sind hier auch die Glascontainer untergebracht.

Die Oberflächen der Außenanlagen sind differenziert. Stark befahrene Flächen sind asphaltiert, für Parkierung und Terrassen schlagen wir wasserdurchlässige Pflasterungen vor, die Fußwege um die Mehrzweckhalle werden, wie die Anbindung an den Radweg, am besten mit einer wassergebundenen Decke versehen. Alle Grünflächen sollten, wie die angrenzenden Weiden aus Trockenrasen bestehen, um einen fließenden Übergang in die Landschaft zu erzeugen.

ARCHITEKTUR, ORGANISATION UND MATERIAL

Die Baukörper gleichen drei Gestalten die sich miteinander im Austausch befinden. Dieses Bild ist aus der Landschaft und den typischen markanten Einzelbaukörpern entwickelt. Die Gemeinde Fröhd ist in viele Einzelgehöfte aufgeteilt, aber an Festtagen kommen alle um einen Platz zusammen.

Mit ihrer Form folgen die Baukörper einem einfachen Prinzip: Sie bieten den großen Räumen, wie dem Sitzungssaal oder auch der Fahrzeughalle, ein hohes Dach, den kleineren Räumen und Nebenräumen, ein niedriges. Damit reagieren sie einerseits wirtschaftlich auf die verschiedenen Anforderungen, andererseits ergeben die Baukörper zusammen so ein identitätsstiftendes Bild. Schon von der anderen Seite kommend wecken die drei Baukörper mit ihren aufstrebenden „Mützen“ das Interesse des Besuchers. Gleichzeitig fügen sie sich aber auch unaufgeregt mit ihren großen Dächern in die hügelige Landschaft der Allmendwiesen.

Foyer und Halle im Erdgeschoss des Bürgerhauses entwickeln sich aus dem unteren Hof heraus und vermitteln einen einladenden offenen Charakter. Eine überhohe Flur mit Oberlichtern gliedert die Halle und ihre Nebenräume, sowie die Sanitärräume, welche sich in Platznähe befinden und ermöglicht die Nutzung zu unterschiedlichen Zwecken. Das Foyer mit angeschlossener Küche und Theke kann auch bei Veranstaltungen auf dem Platz mitbenutzt werden. Die Halle selbst ist mit einer langen Reihe hoher Fenster zum Tal hin geöffnet, holt die Landschaft gleichsam ins Innere und vermittelt nach Außen das Bild einer lebendigen Gemeinde.

Das Obergeschoss ist über ein vorgeschaltetes Foyer, von dessen großem Fenster man das gesamte Gelände überblickt erschlossen. An dieses schließen die Räume von Gemeinde und Vereinen an. Dabei ordnen sich die großen Aufenthaltsräume unter dem hohen Dach in Richtung Tal, die kleineren Nebenräume unter dem niedrigen Dach in Richtung Hang an. Teeküche und Sanitärräume können einfach von allen Nutzern erreicht werden. Eine Loggia mit Terrasse bildet den Endpunkt der inneren Erschließung, beleuchtet das Innere des Obergeschosses und dient gleichzeitig als Richtbalken.

Während das Erdgeschoss noch von dem eher kühlen Kontrast aus Beton und Holz lebt, hält im Obergeschoss zunehmend der warme Charakter des Holzes Einzug. Es gibt den Aufenthaltsräumen einen wohnlichen Charakter und sorgt für hervorragende akustische Eigenschaften. Die nach Osten und Süden gerichteten großen Räume von Gemeinde und Vereinen erhalten durch übergroße Fenster inszenierte Landschaftsblicke. Durch ein nach Westen gerichtetes Oberlicht im hohen Dach erhalten sie zusätzlich indirektes Tageslicht.

Das Feuerwehrhaus wird von zwei Seiten erschlossen. Die Fahrzeughalle öffnet sich zum Oberen Hof, mit dem Feuerwehrhaus mitten in der Öffentlichkeit, wie es das Engagement der Freiwilligen Feuerwehr verdient. Über den Zugang vom Werkhof gelangen die Feuerwehrleute direkt zu Umkleidekabinen und Sanitärräumen. Auch hier sorgt das Dach für eine hohe Fahrzeughalle, die über ein Oberlicht nach Süden gut beleuchtet ist. Im Sockel des Feuerwehrhauses, vom Unteren Hof bequem anfahrbar, liegen die Haustechnik und der Kühn- und Zerlegeraum.

Die Markthalle fügt sich als drittes Gebäude selbstverständlich in das Ensemble ein. Das Obere Geschoss nimmt dabei Platz für Präsentation der Produkte und ein Café auf. Die nach Süden gerichtete Terrasse am Oberen Hof lädt zum Verweilen ein, die großen auf die Allmendwiesen gerichteten Fenster des Cafés ermöglichen Besuchern aber auch ganzjährig den Ausblick.

KONSTRUKTION

Die Gebäude werden weitgehend in Holzbauweise errichtet. Wegen der Raumhöhen und -abmessungen schlagen wir entsprechend dimensionierte, ansonsten aber konventionelle Holzrahmenkonstruktionen vor, damit gute Ausschreibungsergebnisse unter regionalen Holzbaufirmen erzielt werden können.

Einzig für die Überspannung der Mehrzweckhalle müssen zusätzlich Stahlträger in Kombination mit Brettspalendecken verwendet werden. Diese Decken werden mit einem Aufbeton versehen, der auch die notwendige Speichermasse im Obergeschoss liefert.

Die Außenhaut besteht aus unterschiedlich dichten Holzverschalungen aus unbehandeltem Nadelholz; auf diesem Weg differenzieren wir Volumen, ohne die Ensemblewirkung zu unterlaufen. Die Öffnungen sind teilweise hinter dem Schleier der Holzverschalung zurückgesetzt, teilweise als blanke, fassadenbündige Glasflächen inszeniert.

Die Dächer sind ebenso Holzkonstruktionen und werden mit Zinkblech gedeckt; auf dem Feuerwehrhaus bietet sich großflächige Solarnutzung an.

Innere Oberflächen bestehen aus sichtbarem Holz, wo notwendig aus nichtbrennbaren Trockenbaufächern oder aus Beton; es soll so wenig wie möglich mit Putzfächern gearbeitet werden.

Die erdberührenden Bauteile, sowie die Treppe mit Aufzug im Bürgerhaus sind aus Stahlbeton. Sichtbare Stahlbetonteile erhalten im Außenraum eine an die Verschalung der Außenhaut angelehnte Brettverschalung; im Gebäudeinneren werden Stahlbetonteile sichtbar gelassen und ergeben einen rauen Kontrast zur präzisen Holzkonstruktion.

ENERGIEKONZEPT

Mit der vorgeschlagenen Bauweise ist das Einhalten der aktuellen Energieparnormen sehr gut möglich; der Passivhausstandard ist bei entsprechender technischer Ausrüstung erreichbar. Primärenergie kann über die anliegende Energie bereitgestellt werden. Die Anrechnung von nachwachsendem Brennstoff ist voraussichtlich nicht notwendig, da auch die großflächige Solaranlage bei der Berechnung positiv gewichtet wird. Zusätzlich könnten im Zuge der notwendigen Erdbewegungen Erdwärmeregister verbaut und über eine Wärmepumpe aktiviert werden.

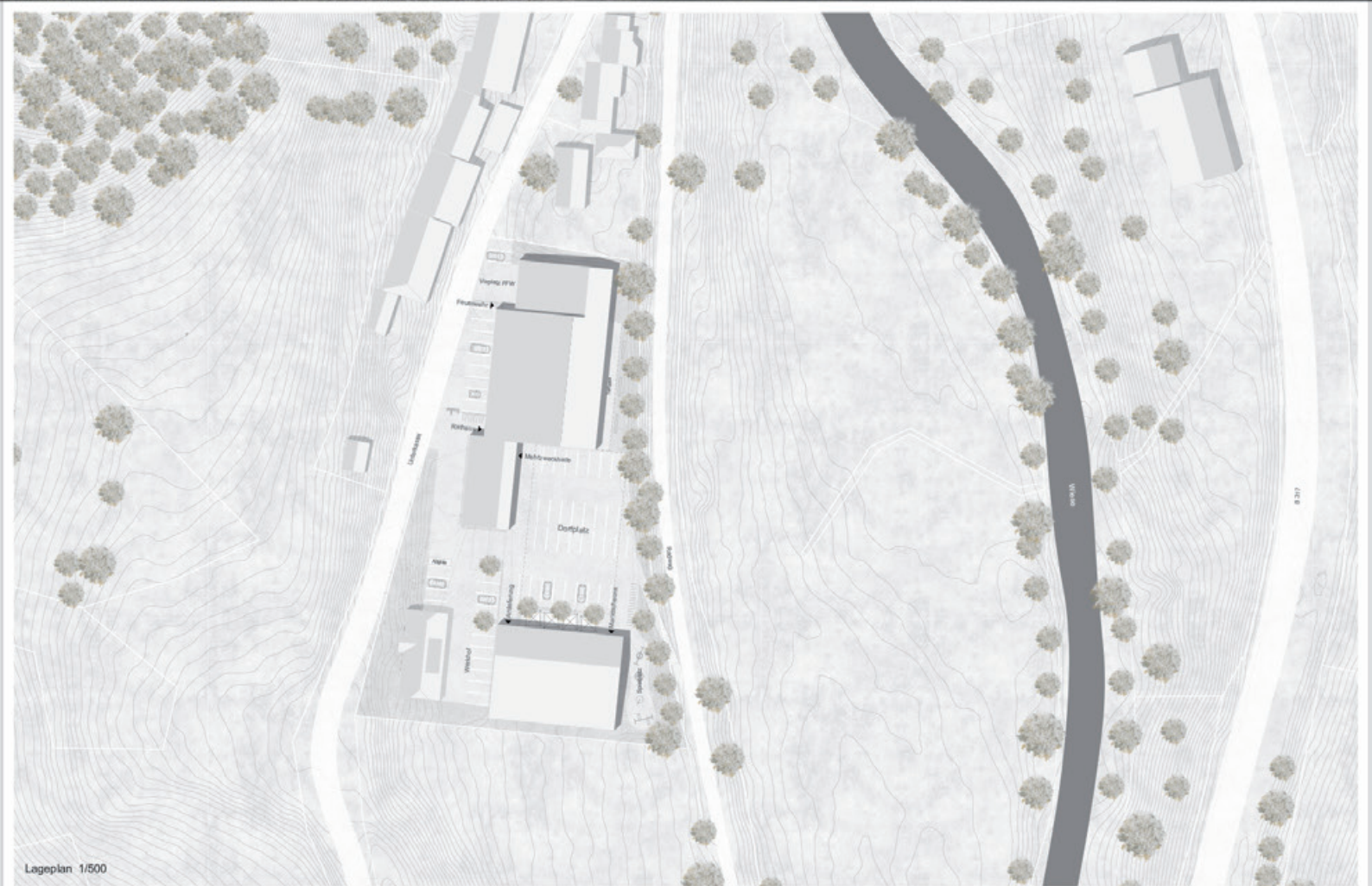
Der sommerliche Wärmeschutz geschieht über außen liegenden Sonnenschutz, der sich in der Fassadekonstruktion gut integrieren lässt, sowie eine, durch die Geometrie der Putzfächer unterstützte, effiziente Nachtauskühlung durch natürliche Lüftung.



Stimmung an einem Wintertag



Lageplan M 1:500



Lageplan 1/500



Ansicht Nord 1/200



Ansicht Süd 1/200

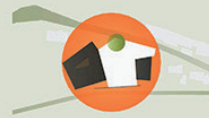


Schnittansicht A-A

Lageplan M 1:500



Erläuterungen



Neue Ortsmitte

Die neue Ortsmitte besteht aus zwei Baukörpern, die an dem multifunktionalen Dorfplatz liegen. Ein größerer Baukörper beinhaltet die Funktionen der Mehrzweckhalle, Vereinsräumen, Bürgermeisteramt und Freiwilliger Feuerwehr. Ein kleinerer Baukörper beinhaltet optional die Marktscheune mit Gastronomie.

Freianlagen



Ein von weither einsehbarer, großzügiger Dorfplatz mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, der von einem Lindenbaum akzentuiert wird, bildet ein neues, wichtiges Identitätsmerkmal von Fröhd. Er beginnt an der tiefsten Stelle der stark ansteigenden Topografie entlang der Dorfstraße. Den Abschluß bildet eine Aussichtsterrasse mit Blick in die Landschaft, die sich bis zum Fahrradweg hinuntertrept.

Die Feuerwehr erhält einen eigenen, höherliegenden Vorbereich an der Dorfstraße, der die ansteigende Topografie ausnutzt.

Der Bauhof bleibt mit seinen Freibereichen in jetziger Form bestehen und wird um Flächen für die Alamparkplätze erweitert.

Ein Spielplatz befindet sich an der vom Verkehr abgeschirmten, der offenen Landschaft zugewandten Südsseite des Grundstücks.



Aufstellfläche Festzelt:

Das Festzelt hat seine Aufstellfläche zwischen Dorfhause und Marktscheune. Im Fall einer Nichtrealisierung der Marktscheune, ist auch eine Längsaufstellung auf dem Platz möglich.



Zu- und Ausgänge

Der Haupteingang für beide Gebäude erfolgt über den Dorfplatz. Im Hauptgebäude führt der Haupteingang in die dreigeschossige Eingangshalle, die einen räumlichen Bezug zu den Obergeschossen herstellt. Erdgeschoss und Obergeschosse sind über einen behindertengerechten Aufzug verknüpft.

Die Marktscheune ist im Untergeschoß zusätzlich vom Fahrradweg aus über die Terrasse zugänglich. Diese vermittelt zwischen den Höhenniveaus vom unterhalb liegenden Fahrradweg zum oberen Dorfplatz.



Nutzungsverteilung

Der Hauptbaukörper verteilt sich auf drei Geschosse und nutzt so die stark ansteigende Topografie der Umgebung. Alle Funktionen gruppieren sich um das zentrale Foyer.

Die Mehrzweckhalle liegt auf der Ebene des Dorfplatzes, ebenso die Markthalle.

Architektur

Die Architektur zeigt sich in Form und Material als Interpretation von stilisierten Elementen lokaler, traditioneller Bauformen des Südschwarzwaldes:

- Stapeln verschiedener Nutzungen unter einem Dach
- geneigte Dachflächen
- Nutzung der Topografie in Form von Geländesprüngen und Terrassierungen
- Verwendung natürlicher Materialien: z.B. Holz im Innen- und Außenbereich, strapazierfähige Steinbeläge



Flexible Nutzungsmöglichkeiten:

Variante 1
Separate Nutzung der Mehrzweckhalle bei verschiedenen Veranstaltungen

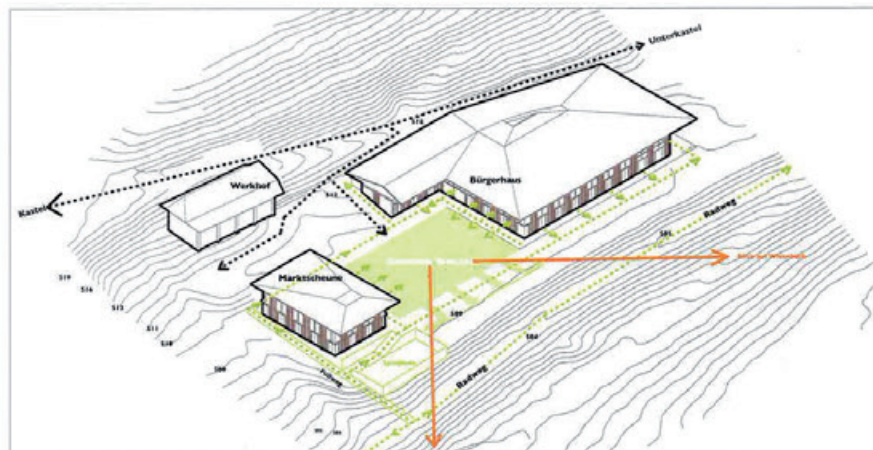
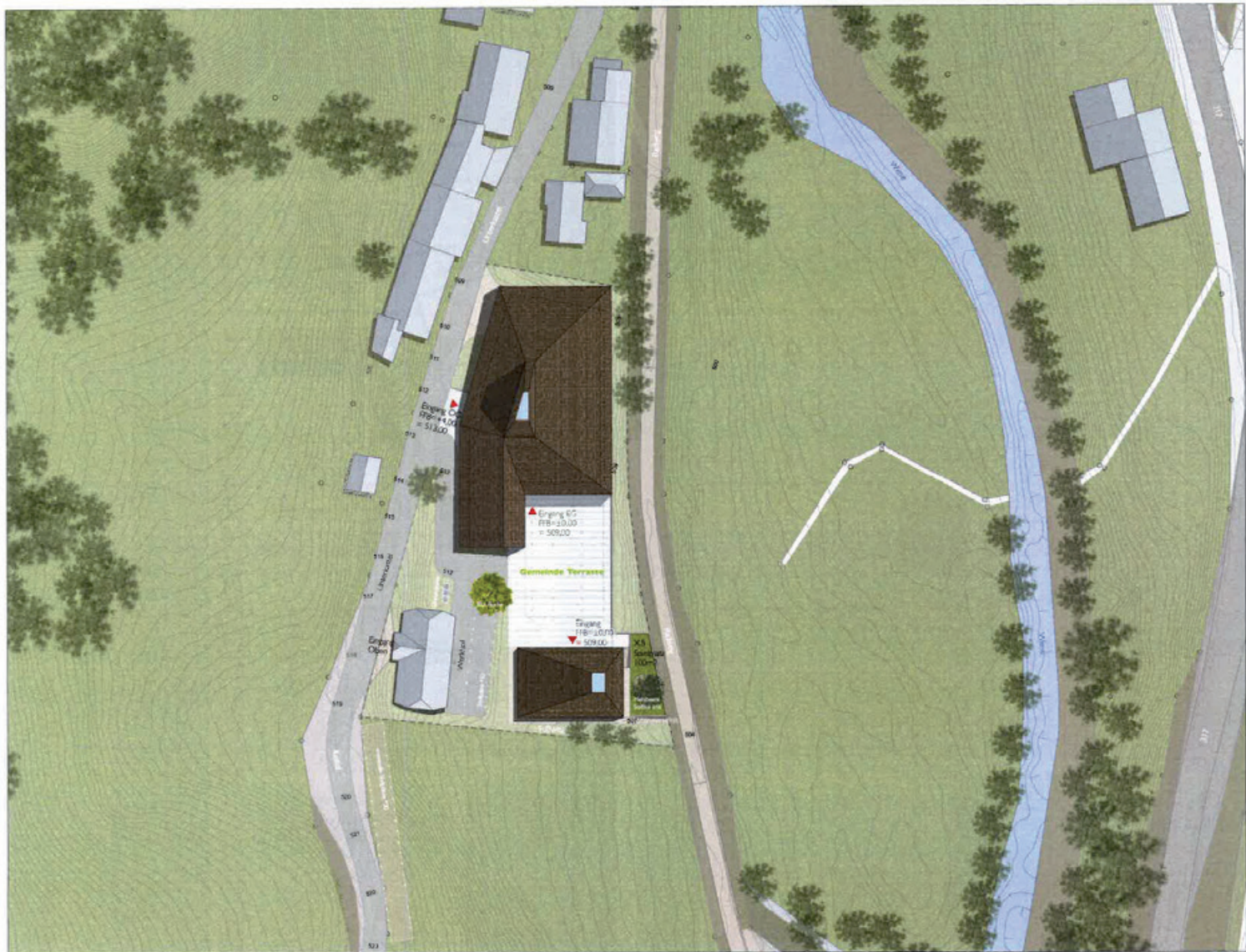
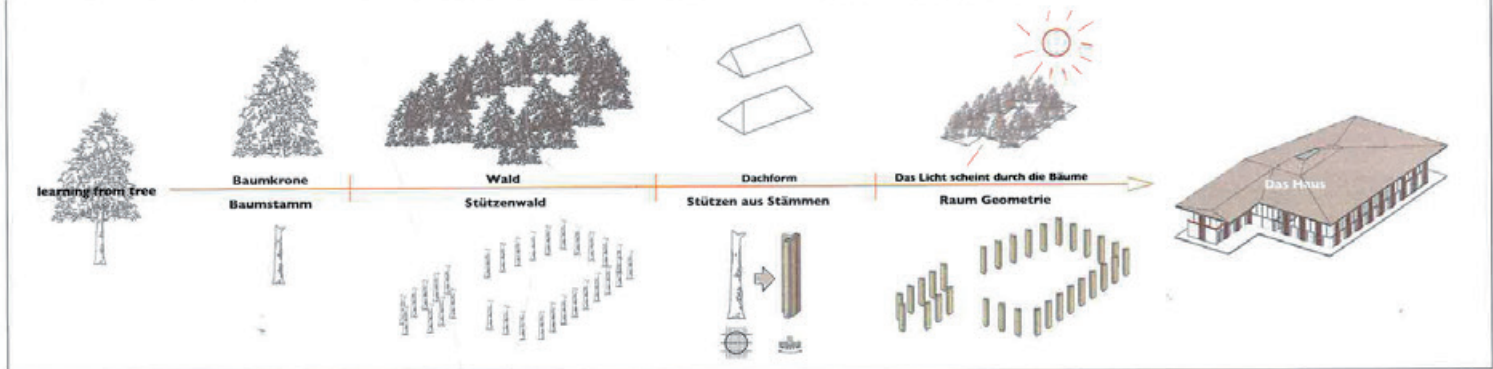


Variante 2
Gemeinsame Nutzung von Dorfplatz, Mehrzweckhalle und Foyer als Aktionsfläche für Großveranstaltungen



Neubau Bürgerhaus Fröhnd

010317

**Situation - Ausgangslage**

Die Gemeinde Fröhnd, Mitglied des Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau, besteht aus 9 Weilern. Am südlichen Rand des Weilers Unterkastell soll die "Neue Ortsmitte" der Gemeinde entstehen. Um dem ausgeprägten Gemeinschaftsleben und der Brauchtumpflege eine bauliche Mitte zu geben, soll auf der westlichen Uferseite des Flusses Wiese als südlicher Abschluss der Bebauung Unterkastells ein Ensemble entstehen, in dem unterschiedliche Nutzungen wie Gemeindeverwaltung, Mehrzwecksaal, Feuerwehrhaus, Werkhof und Marktscheune untergebracht sind. Das Baugrundstück ist von der auf der gegenüberliegenden Talseite verlaufenden Bundesstraße 317 gut einsehbar. Entsprechend kommt der städtebaulichen Ausprägung und Erscheinung der Anlage in baustruktureller und landschaftsgestalterischer Hinsicht eine entscheidende Bedeutung zu. Neben der Zusammenfassung der unterschiedlichen Gebäudenutzungen, sollen Freiräumen mit Aufenthaltsqualität für Feste, Märkte und sonstige Veranstaltungen geschaffen werden.

Städtebauliche und landschaftsräumliche Konzeption - generelle Leitlinien

Abgeleitet von den örtlichen Gegebenheiten und den Nutzungsanforderungen der Ausübung, bilden folgende Leitlinien die Grundlage für die städtebauliche und landschaftsräumliche Konzeption:

- Zusammenfassen der unterschiedlichen Nutzungen in einem städtebaulichen Ensemble mit Fernwirkung
- Räumliche Fassung der neuen Ortsmitte und Öffnung zum Landschaftsraum
- Identitätsstiftende und einprägsame Gebäudeformen mit Bezug zur traditionellen Bauweise und Materialwahl
- Schaffung eines öffentlichen Freiraums mit Aufenthaltsqualität
- Nachhaltige, regional angepasste flächen- und energiesparende Bauweise



LAGEPLAN | DACHAUFSICHT | 1:500

BALKÖRPER | STÄDTEBAU

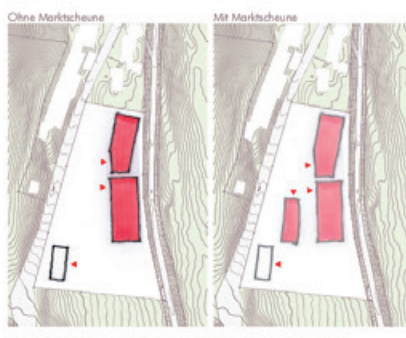


Weiterführung und gleichzeitiger Abschluss der lockeren Siedlungsstruktur. Keine Ausweisung einer - eher städtischen - Ortsmitte.

ERLÄUTERUNGSBERICHT

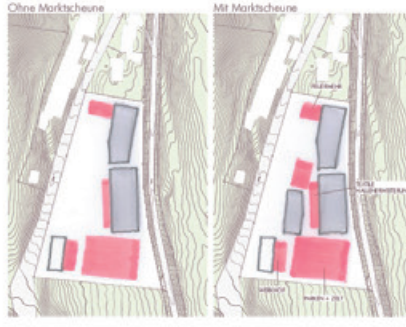
Vorgefunden wurde die ortstypische Siedlungsstruktur einer eher gestreuten Baukörperanordnung in der Landschaft. Die Verfasser schlagen vor; hier auf die Setzung einer Gebäude - Großform zu verzichten und stattdessen ein aufgelockertes Ensemble mit maßstablicher Größe zu gruppieren. In Anlehnung an die Schwarzwälder Hofanlagen (Weller), wurden die Gebäude locker verteilt und bieten durch differenzierte Ausblicke, abwechslungsreiche Eindrücke. Gleichzeitig erzeugt diese Gebäudestellung Außenräume unterschiedlicher Qualitäten und Ausrichtung. Der attraktive Dorfplatz am Aufloß des Ensembles, der Zehlpfatz auf der Südseite der Halle, oder auch der Platz zwischen Halle und Marktscheune. Die leichte Verdrehung der Baukörper zueinander unterstützt die Außenraumqualitäten und die Auflöckerung der Gesamtanlage. Die traditionelle Schwarzwälder Dachform zeitgemäß stilisierenden Dächer unterstreichen sowohl die Maßstäblichkeit als auch die typologische Einfügung in die regionale Architektursprache. Durch die separate Stellung der Marktscheune wird eine völlig unabhängige Errichtung derselben zu jedem beliebigen Zeitpunkt ermöglicht, ohne die Funktion der anderen Gebäude zu stören oder um Anbaumaßnahmen erforderlich zu machen. Der Werkhof wird ungetastet gelassen. Innere Organisation und Anordnung der Neubauten erlauben eine optimale und voneinander unabhängige Nutzung der Teilbereiche.

ERSCHLIESSUNG



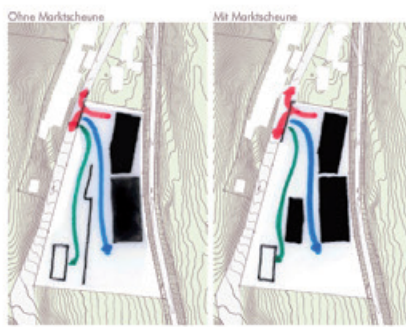
Zentrale Erschließung der Neubauten vom Platz am Grundstücksauftritt.

FREIFLÄCHEN



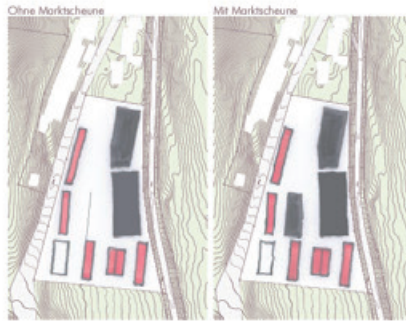
Saubere Zuordnung der (jeweiligen) Freiflächen zu den jeweiligen Nutzungsbereichen, ohne Überschneidungen, Überlagerungen oder Blockaden.

VERKEHR



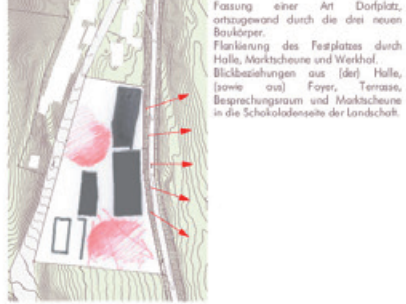
Einflechtung des Fahrverkehrs von und zu Besucherparkplatz, Werkhof und Feuerwehr.

STELLPLÄTZE

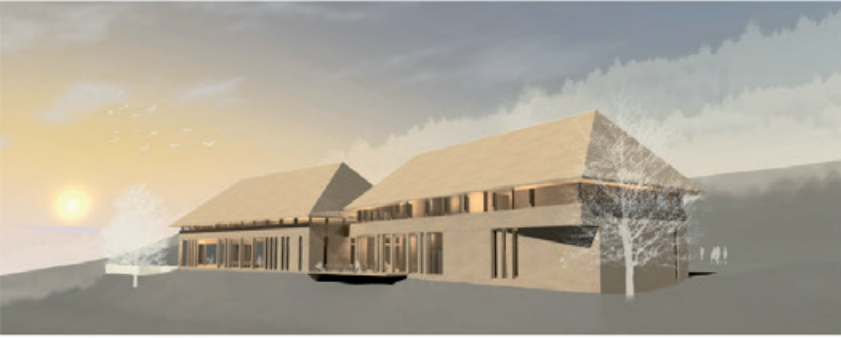


58 Stellplätze davon 32 auf Zehlpfatz 18 nahe Feuerwehr 6 weitere 2 Kurzzeitparker

AUSSENÄUME + BlickBEZIEHUNGEN



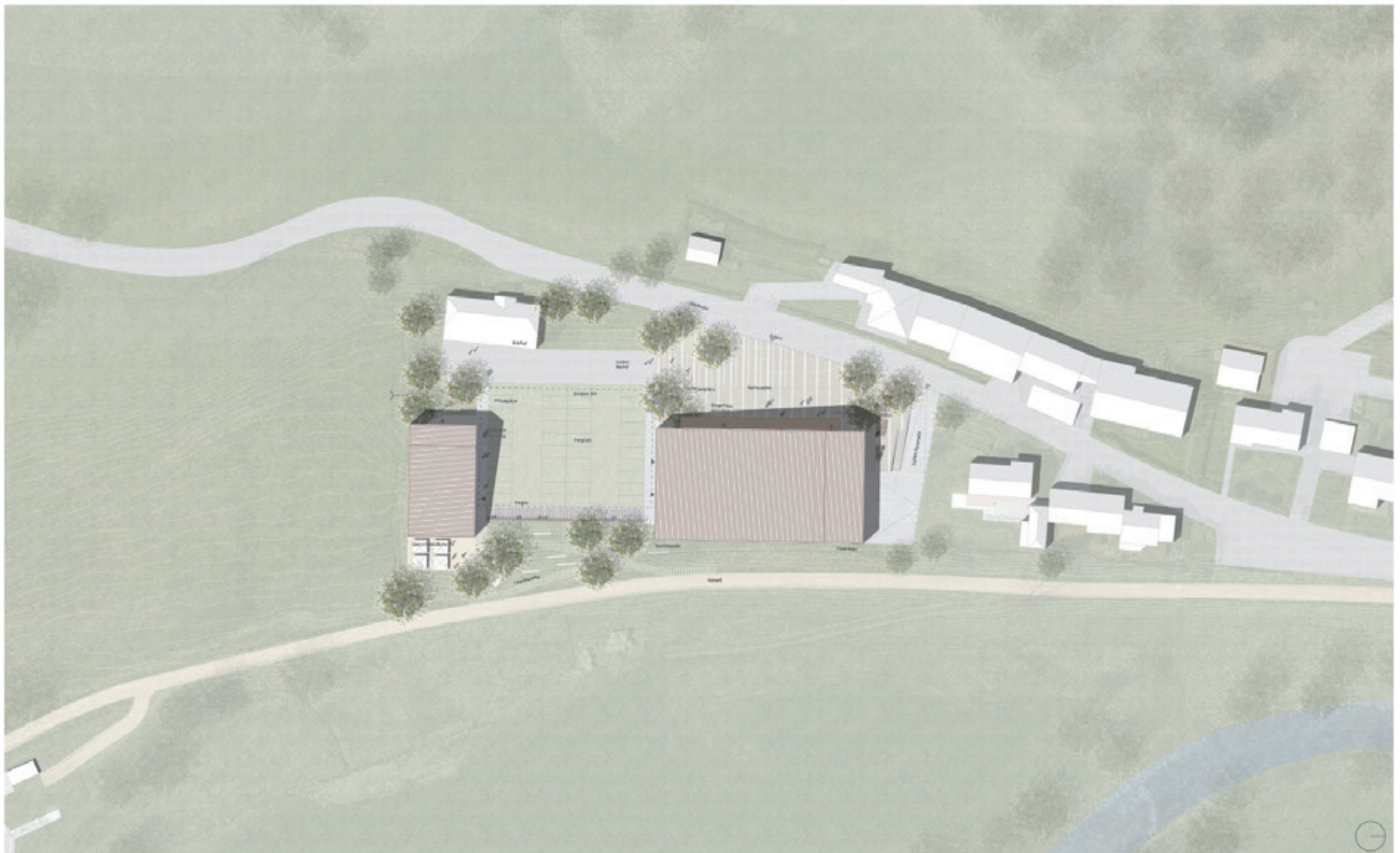
Fassung einer Art Dorfplatz, ortszugewandt durch die drei neuen Baukörper. Planierung des Festplatzes durch Halle, Marktscheune und Werkhof. Blickbeziehungen aus (der) Halle, (sowie aus) Foyer, Terrasse, Besprechungsräumen und Marktscheune in die Schokoladenseite der Landschaft.



Die Feuerwehrräume können, zweiseitig eine Ausbude in die Halle, ins Foyer und zum Platz hin nach außen möglich ist. Dies bedeutet größtmögliche Flexibilität. Die Marktscheune wird am Platz positioniert, sodass diese alle Gebäude von hier aus zentral erreichbar sind (außer Werkhof). Während die Publikumsbereiche sich zum Platz, zur Halle und ins Tal nach Süden orientieren, kann die Erschließung an der rückwärtigen Seite erfolgen, ohne den Publikumsverkehr zu stören. Der Hauptbaukörper wird zentral über das verglaste Foyer erschlossen, dessen Transparenz sowohl den Blick in die fantastische Landschaft bietet als auch den direkten Bezug zum Vorgelände gewährleistet. Die Nebeneingänge liegen teilweise im Untergeschoss. Durch die geschickte Anordnung der Baukörper gelingt die Inszenierung der umgebenden Natur; Großzügige Verglasungen bieten viele Beziehungen ins Freie, sind aber maßstäblich gegliedert. Die umlaufende Verglasung im Obergeschoss bietet umfassenden Panoramablick, bei gleichzeitiger guter natürlicher Belichtung der Räume. Auf die Dachform störenden, Gouben kann verzichtet werden. Gleichzeitig wird der ungünstige Geländeverlauf geschickt artikuliert, indem das Grundstück in Längsrichtung einen gebauten Niveaufortschritt erhält der verschiedene Effekte hat - „Zehlpfatz“ und Werkhof werden klar voneinander separiert sodass gegenseitige Störungen entfallen. Feuerwehrstellplätze und Zufahrt Werkhof werden von Plätzen und Publikums - Freizeitanlagen getrennt. Durch Platzierung der Markthalle an diesem Rückgrat kann deren Zweigeschossigkeit den Geländeverlauf aufgreifen. Es wird eine konventionelle Stahlbeton - Konstruktion vorgeschlagen, da diese insbesondere auch unter den Aspekten Ausattung und Brandschutz etwas wirtschaftlicher zu realisieren ist. Dabei wäre die Außenhaut, ebenso die Dachfläche komplett geschneidert. Will man den Mehraufwand in Kauf nehmen, wäre der Verfasser überzeugt, dass die Ausführung in Holz den Bezug zur Region in noch stärkerem Maße repräsentiert und die Themen Nachhaltigkeit, Naturbezogenheit und Innenraum - Ambiente stärker zum Tragen können. Für die Dachkonstruktion wird eine Konstruktion aus Brettstapelelementen (Holz) vorgeschlagen, deren Untersicht sichtbar bleiben könnte. Für die Halle würden die Brettstapelelemente mit Stahl - Zugstreben ergänzt. Im Untergeschoss ist Platz für Technik und ggf. Übergabestation Fern - / bzw. Nahwärme. Genauso gut könnte hier durch geringfügige Vergrößerung auch Lagerraum für Hackschnitzel oder Pellets geschaffen werden. Die Gebäude würden mindestens nach dem ENEC - 2016 Standard geplant.



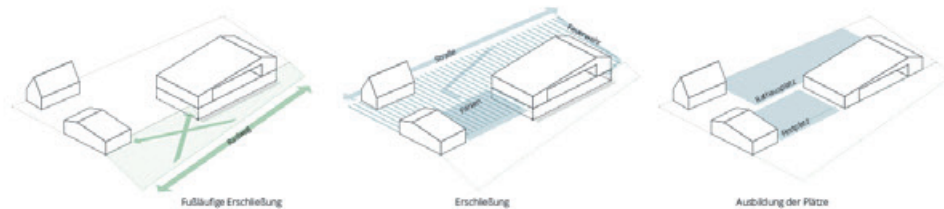
Außenperspektive



Lageplan M 1:500



Ansicht Ost M 1:200



Fußläufige Erschließung

Erschließung

Ausbildung der Plätze